



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



29.11.2020

Predigt am 1. Advent: Die ganze Geschichte

„Aller Anfang ist schwer.“ Kennen Sie das von Momenten aus ihrem Alltag? Wenn man den Computer hochfährt und die unbearbeiteten Mails einen fast erschlagen. Bei einer übervollen ToDo-Liste, bei vollen Wäschekörben oder bei einem verwilderten Garten. Oder wenn man einen Text schreiben soll: Einen Bericht, einen Aufsatz oder eine Predigt. Da sitzt man vor einem leeren Papier und fragt sich: „Wie fang ich an?“

Die 4 Evangelisten haben das unterschiedlich für sich beantwortet. Sie mussten ja auch mal anfangen. Aber wo fängt die Jesusgeschichte an? Wie beginnt man ein Evangelium von Jesus Christus. Wo beginnt die gute Nachricht? „Man kann doch nicht immer bei Adam und Eva anfangen“ ... oder muss man das vielleicht sogar?

Wie beginnen denn die Evangelien?

Markus beginnt mit Johannes dem Täufer in der Wüste und der Taufe Jesu. Er erzählt keine Geburtsgeschichte, steigt erst ein als Jesus bereits erwachsen ist. Matthäus setzt an den Anfang eine Aufzählung der Vorfahren Jesu. Er macht deutlich, dass Jesus Teil des Volkes Israel ist und direkt von David abstammt. Die Geburt erzählt er recht kurz mit Blick auf Joseph („so wurde Jesus geboren“ „Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.“), dann geht's auch gleich weiter mit der Flucht der jungen Familie. Bei Lukas finden wir die bekannte Erzählung vom Bethlehem und dem Weg davor, der Ankündigung an Maria durch den Engel. Aber auch er berichtet noch davor von Elisabeth, Zacharias und Johannes. Mit Johannes nimmt seinen Anfang, was er über Jesus erzählen wird. Schließlich Johannes stellt an den Anfang seines Evangeliums einen Hymnus mit einer philosophischen Beschreibung von Jesus als dem göttlichen „Wort“, das Mensch wird.

Diese Variante schauen wir uns genauer an, denn er setzt den Anfang viel früher als alle anderen. Johannes 1:
¹ **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.** ² **Dasselbe war im Anfang bei Gott.**
³ **Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.** ⁴ **In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.** ⁵ **Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. ...**

¹¹ **Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.** ¹² **Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben,** ¹³ **die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.** ¹⁴ **Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

Weihnachten hat seinen Anfang bei Gott ... im schöpferischen Logos Gottes

Johannes beginnt sein Evangelium von Jesus Christus sogar noch vor der Schöpfung. **Am Anfang war das Wort.** Die gute Botschaft beginnt bei ihm mit einem Gespräch. Mit einem Wort ... wie soll eine Botschaft auch sonst anfangen. Aber dieses Wort ist der „logos“, das hat im Griechischen eine tiefere Bedeutung: Das ist der Ursprung allen Redens und Begegnens, der Grund aller Kommunikation. Und es ist im hebräischen Denken auch das Schöpfungswort. Das, wodurch Gott geschaffen hat. Es ist das, worin Gottes Tun und letztlich er selbst einen Ausdruck findet. **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.** Dass Gott hier als Logos beschrieben wird, sagt etwas darüber aus, **wie Gott ist.** Von seinem Wesen her hat Gott das Bedürfnis, sich mitzuteilen, in **Begegnung zu einem Gegenüber** zu treten. Er ist nicht nur für sich selbst da, sondern **Gott lebt in**

Beziehung. Deshalb kommt auch die Schöpfung aus dem Wesen Gottes heraus. Der Johannesprolog beschreibt weiter: ***Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*** Das Licht der Welt, wie am ersten Schöpfungstag, das Leben schafft, das ist Jesus. Jesus ist das Wort, in dem Gott sich offenbart.

Für Johannes hat Weihnachten seinen Anfang nicht erst im Stall in Bethlehem oder in der Begegnung des Engels bei Maria. Er spannt den Bogen weiter. Weihnachten hat in seinem Evangelium seinen Anfang schon in der Schöpfung. Darin dass Gott nicht für sich allein geblieben ist. Vielleicht könnte man sagen, Weihnachten beginnt mit dem Willen Gottes, Menschen als Gegenüber zu haben und mit ihnen in Verbindung zu bleiben. Weil er sie nicht im Dunkeln allein lassen will. Deshalb kommt er selbst in die Welt, deshalb wird dann sein Sohn als Mensch geboren. Weil Gott Nähe zu uns Menschen will. Weil er sich uns zeigen will, wie er ist, und zwar auf eine Weise, die wir verstehen können. Und weil er uns das Leben schenken will, uns ins Leben spricht: „Es werde Licht.“

Weihnachten fängt im Himmel an. Was heißt das denn für uns?

Wir feiern an Weihnachten dann nicht nur eine Geschichte, an die wir uns erinnern. Wir feiern nicht nur den Geburtstag von Jesus, dem Grund unseres Glaubens.

Wir feiern Jesus, in dem Gott sich uns Menschen zeigt, und zwar nochmal anders als zuvor durch die Heilige Schrift und die Propheten und eindruckliche Erlebnisse.

Wir feiern, dass Gott von da an nicht nur für sein auserwähltes Volk Israel da ist, sondern für alle, die ihn annehmen. Wir feiern, dass mit Jesus eine Zeitenwende in der Geschichte der Welt und der Menschheit anbricht, die alles prägt, was danach kommt. Wir feiern, dass die Schöpfung weitergeht: Dass Gott Licht in der Dunkelheit aufleuchten lässt, dass er Leben möglich macht. So wie er es bei der Erschaffung der Welt tat, so geschieht das durch Jesus Christus für jeden einzelnen persönlich.

Wenn wir wie Johannes den Blick weiten und den Anfang von Weihnachten schon vor aller Schöpfung bei Gott sehen, dann wird uns bewusst, wie bedeutend die Geburt dieses Menschensohns in Bethlehem ist. Wenn wir auf die ganze Geschichte sehen, erkennen wir, welches Ausmaß Weihnachten hat. Dann sehen wir, wie weit zurück die Vorläufer gehen und wie lange danach sich die Bedeutung von Weihnachten erstreckt.

Da geht's um weit mehr als ein Fest der Familie, wo man sich doch hoffentlich auch treffen kann. Natürlich wünschen wir uns das, aber wenn es für uns nur Weihnachten wird, wenn die Einschränkungen entsprechend gelockert werden, dann übersehen wir, wie viel größer dieses Ereignis ist. Es geht auch um mehr als ein Hochhalten der kirchlichen Fahne oder christlicher Traditionen in der Gesellschaft unserer Zeit. Es geht nicht um das Erkämpfen von Privilegien und das Pochen auf eine Position der Kirche in unserer Gesellschaft. **Es geht um ein Ereignis, das in der Weltgeschichte in seiner Bedeutung unübertroffen ist, weil es über die Weltgeschichte hinausreicht.** Das seinen Anfang vor aller Schöpfung hat und sein Ziel über das Ende dieser Schöpfung hinausreicht.

Vielleicht ist dieser Weitwinkel zu groß für uns. Vielleicht können wir das gar nicht ganz erfassen, aber ich will mit euch heute staunen und Weihnachten in seiner Größe und Weite sehen. Das ist die Faszination von Weihnachten und die erschließt sich einem, wenn man auf das schaut, was vor der Heiligen Nacht passiert und in Verbindung mit ihr steht. Was in der Geburt Jesu zusammenkommt und seine Erfüllung findet. Dazu ist der Advent da: Vor-bereitung, dass man durch das DaVOR bereit ist für das, was wir in 4 Wochen feiern.

Johannes macht diesen weiten Blick auf die ganze Geschichte auf. Er war nicht der einzige, der diesen Weitblick hatte. Auch der Anfang des Hebräerbriefes, die ersten 4 Verse, zeigen, wie Jesu Kommen in die Welt schon viel früher beginnt und noch sehr weit reichen wird.

Hebr 1,1-4:

¹ Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, ² hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat. ³ Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ⁴ und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.

Auch hier: Jesus ist das Reden Gottes zu den Menschen. Sein Kommen schließt an die Worte, die Gott durch Propheten gesprochen hat, an und übertrifft alles das aber. Jesus bringt den Glanz der göttlichen Herrlichkeit in die düstere Welt. Und er kommt, um von Sünden zu reinigen.

Darauf will ich mit euch nun noch etwas genauer schauen. Denn auch das ist ein Grund, warum Gottes Sohn in die Welt kommt, der weit über die Bethlehemgeschichte hinausreicht. **Gott will uns von Sünden frei machen.** Ja, das geschieht an Karfreitag und wir feiern das extra im März, aber man kann den Anfang des Weihnachtsfestes auch darin sehen, dass Gott uns diese Befreiung schenken will. In seiner Entscheidung, uns nicht den Konsequenzen unserer Schuld auszuliefern, sondern uns den Weg zum Heil freizumachen, darin liegt auch ein Anfang von Weihnachten.

Gottes Liebe zu uns und sein Heilsplan durch Jesu Stellvertretung ist mit ein Anfang für seine Entscheidung, selbst Mensch zu werden. Der Anfang von Weihnachten liegt demnach auch darin, dass Gott mit uns neu anfangen will. Dass er uns einen Neuanfang schenkt.

Der Anfang von Weihnachten liegt auch im Anfangen selbst.

Anfänge sind etwas Besonderes. Etwas Wichtiges.

Anfänge sind **notwendig**, wo etwas Altes aufgehört hat oder aufhören soll. Wo man etwas zurücklässt, beendet, auch wo man etwas abschließt. Da ist ein Neuanfang wichtig. So feiern wir Weihnachten als Ende der Aussichtslosigkeit, der Verlorenheit und als Anfang der Hoffnung. Als Ende der Schuld und Anfang der Reinheit vor Gott. Das steckt auch in Weihnachten drin und das feiern wir gleich auch im Abendmahl. Schuld zurücklassen, Vergangenes bewusst zurücklassen und neu anfangen. Anfänge sind notwendig.

Und **Anfänge sind gleichzeitig auch ein Geschenk**, weil sie den Blick auf das richten, was noch kommt. Weil man befreit Neues wagen kann. Weil es nur durch Anfänge anders werden kann. Durch Jesus wurde diese Welt anders. Für uns Menschen wurde alles anders, alles neu. Und so dürfen wir Weihnachten feiern ... dieses Jahr ganz anders und auch neu in der Form. So dürfen wir auch das Abendmahl gleich begehen: Als Neuanfang. Von Gott geschenkt.

Zum Schluss möchte ich dir die Frage mitgeben: **Wo hat für dich persönlich Weihnachten seinen Anfang?**

Ist für dich heute wichtig geworden, dass Weihnachten schon vor aller Zeit seinen Grund bei Gott hat. Dass es auf dem Weg von der Schöpfung bis in die Ewigkeit ein ganz entscheidendes Ereignis ist. Dass Gott durch Jesus ein schöpferisches Wort zu uns Menschen spricht.

Beginnt Weihnachten für dich dort, wo du das Licht in der Finsternis aufleuchten siehst? Wo du spürst: „Ja, Gott leuchtet auch in mein Leben.“ Wo seine Liebe dich erreicht?

Vielleicht hat Weihnachten für dich persönlich auch begonnen, wo du zum ersten Mal von Jesus und seiner Botschaft gehört hast? Wo Gott in dein Leben gekommen ist, liegt da für dich der Beginn von Weihnachten? Ganz biografisch?

Oder ist für dich der Anfang von Weihnachten, dass Gott dir einen Neuanfang schenkt. Immer wieder. Dass du Dinge zurücklassen und neu starten kannst. Dass Gott alte Schuld nicht festhält. Liegt in Gottes Gnade und Jesu Erlösung für dich ein ganz wesentlicher Anfang von Weihnachten?

Manchmal kann man gar nicht ganz genau sagen, wo genau der Anfang von etwas ist. Ist vielleicht auch ganz gut, dass es den 4 Evangelisten auch schon so ging. Denn so haben wir 4 verschiedene Zugänge zur Weihnachtsgeschichte und wir finden noch viel mehr.

Stell dir doch mal vor, du würdest ein Evangelium über Jesus schreiben! Du sitzt vor einem leeren Blatt und überlegst dir: Wie fang ich an? Ich weiß, aller Anfang ist schwer. Aber es lohnt sich, das mal zu überlegen, denn dann weißt du, wo Weihnachten für dich anfängt. Und es lohnt sich überhaupt, anzufangen. Denn „jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ sagt Hermann Hesse, der Dichter, der hat oft angefangen, Und wenn man mal losgelegt hat, merkt man: Da kommt noch ganz viel. Von allem, was so kommt, ist der Beginn ja immer nur der Anfang.

Amen.